

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mi woch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben
Preis für die einspaltige Cor
buszeile (ober deren Raum
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei

Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Gaal-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 102.

23. December 1893.

Weihnachten!

Von Neuem sank die heil'ge Nacht
Verklärend auf die Erde nieder —
Es glänzt in seiner hehren Pracht
Der Stern von Bethlehem uns wieder,
Der schon in fernen Zeiten ist
So wunderherrlich aufgegangen,
Und den doch noch zu dieser Frist
Die Christenheit sieht voll erprangen.

Es senkt sein milder Gnadenschein
Sich heute tief in aller Herzen —
Und weit flammt er in's Land hinein,
Wie Millionen Himmelskerzen —
Dann geht so gern von Haus zu Haus
Die wahre Liebe innig leise,
Und löscht der Zwietracht Fackel aus
Auf ihrer hehren Pilgerreise!

Wohl, Liebe und Veröhnung heißt,
Was uns des Herren Fest will bringen,
Auf das sein Strahlenshimmer weist,
Und das in seiner Spur zu finden —
Und auch die Hoffnung rankt sich gern
Um seine ewig gold'nen Schwingen,
Die Hoffnung, daß der Weihnachtsstern
Uns läßt ein neues Glück erringen!

Ja, Weihnacht, sei gebenedeit,
Gegrüßt in Deiner ganzen Wonne.
Da Du uns nun zu dieser Zeit
Erstrahlen läßt der Gnaden Sonne —
Wo Dir die Hand ein Goldnetz webt,
Da ist die Liebe unverloren,
Und wo die Liebe stark noch lebt,
Wird immer noch ein Glück geboren!

Erich Treuenfels.

Bekanntmachung.

Dem Unterzeichneten ist mit ministerieller Genehmigung eine Anzahl Schriftchen zugegangen, die der Verfasser durch die Leiter der Schulen würdigen Kindern der Oberklassen als ein ihnen wohlwollender fremder Lehrer und Freund zu Weihnachten schenken will. Für jeden Schulort sind je 2 Exemplare bestimmt. Sie liegen von Donnerstag, den 21. Dezember ab an folgenden Stellen zur Abholung bereit:

Für **Kamenz-Land** in der Expedition des Unterzeichneten, für **Großröhrsdorf** und Umgegend beim Schulhausmann in Großröhrsdorf, für **Pulsnik** und Umgegend beim Schulhausmann in Pulsnik, für den Amtsbezirk **Königsbrück** bei Herrn Schuldirektor Kind in Königsbrück.

Kamenz, den 20. December 1893.

Der Königliche Bezirkschulinspektor.
Zint.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Nachdem die Function der bisherigen Vertreter für die Generalversammlung erloschen ist, werden zur Neuwahl der zukünftigen Vertreter

Sonnabend, den 30. Dezember a. c.,

Wahl-Versammlungen

im Gesellschaftszimmer des Gasthofs zum Herrnhaus anberaumt. Die Wahlversammlung für die Arbeitgeber beginnt Punkt 1/2 8 Uhr und diejenige für die Kassenmitglieder Punkt 9 Uhr.

Zu wählen sind von den Arbeitgebern 30 Vertreter und von den Kassenmitgliedern 60 Vertreter; die Wahlen müssen durch Stimmzettel erfolgen und gelten für 2 Jahre. Stimmberechtigt sind alle Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen und alle Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Dieselben werden hierdurch zur Wahl eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

Pulsnik, am 12. Dezember 1893.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Germann Mücke, Vorsitzender

Mittwoch, den 3. Januar 1894: Viehmarkt zu Radeberg.

Abonnements-Einladung.

Das **Pulsniker Amts- und Wochenblatt** beginnt mit dem 1. Januar 1894 das I. Quartal und zugleich den 46. Jahrgang. Die unterzeichnete Expedition gestattet sich zu zahlreichem Abonnement auf das neue Quartal ergebenst einzuladen.

Bestellungen werden von den Briefträgern, unseren Stadt- und Landboten, sowie in der unterzeichneten Expedition bereitwilligst entgegengenommen.

Abonnements durch die Post bitten wir baldigst aufgeben zu wollen, damit die Zustellung rechtzeitig erfolgen kann.

Hochachtungsvoll
Pulsnik. Exped. des Amts- u. Wochenbl.
E. L. Förster's Erben.

Weihnachten!

Weihnachten, dies herrliche Fest der wahren Liebe und der reinen Freude, ist auf seinen goldenen Zauber-schwingen wiedergekommen, um auf's Neue seinen hellen Schein verheißungsvoll in unser so oft von Dunkelheit umflossenes Erdenleben hineinzuworfen. Wenn die Weihnachts-glocken hell erklingen, da weitet sich jede sehneude Menschenbrust, die Phantasie zaubert grüne Matten auf das dürre Erdreich, und die stillen, zarten Keime der Hoffnung spritzen darin empor, schöner als die Blumen im Frühlingsgestirbe. Und die Träume der Kindheit stehen auf in der stillen Kammer des Herzens und schmiegen sich kosend um die Seele und umweben sie mit duftigen, zarten Fäden! O wunderbare, erquickende Weihnachtszeit, o Zauberborn der Jugend, du Quell der Seligkeit hienieden auf Erden!

Aber das Weihnachtsfest kann doch seinen vollsten Zauber nur dann entfalten, wenn unter seinem leuchtenden Szepter die ewige Heilsbotschaft, die den Menschenkindern Frieden und Wohlgefallen verkündet, auch wirklich in Erfüllung geht. Wie ist es nun hiermit bei der diesmaligen Weihnachts-eier? Wohl, der Weltfriede, wenigstens derjenige unseres Erdtheiles, ist uns auch in diesem Jahre bescheert und kein Waffengeräusch dringt mißtönig in die Weihnachtsfreude der Völker Europas hinein. Aber dafür fehlt es in anderer Beziehung nicht an dunklen Punkten auf dem Gemälde der weihnachtlichen Stimmung und Festesfreude. Furchtbarer denn je hat gerade in den letzten Wochen und Monaten die im Finstern schleichende Rote der fanatischen Verschwörer gegen Staat und Gesellschaft von ihrem Dasein Kunde gegeben und wahrlich, die anarchistischen Schandthaten sind nur zu geeignet,



einen düsteren Schatten auf die Weihnachtsfeier der Völker zu werfen! Daneben wagt in fast allen Culturstaaten Europas ein heftiger und oft häßlicher Kampf der Parteien und Meinungen, dessen Lärm hier und da selbst in die Vorbereitungen zum Feste hinein erschallt, während zugleich die wirtschaftlichen Verhältnisse vielfach recht betrübende und mißliche sind und ebenfalls keinen rechten Genuß an der Weihnachtsfeier aufkommen lassen wollen. Auch in unserem lieben deutschen Vaterlande machen sich solche bedauerliche Erscheinungen nur zu sehr bemerklich, auch bei uns giebt es genug des inneren Streites und Haders, indes dazwischen von Tausenden und Abertausenden unter der Ungunst der Zeiten ein schwerer wirtschaftlicher Kampf, der weithin seine Kreise zieht, gekämpft werden muß. Aber um so verheißungsvoller soll uns in all' diesen Wirren und Kämpfen, in all' diesen Bedrängnissen und schwierigen Zeitläuften der Stern der Hoffnung strahlen, den das Weihnachtsfest in den Herzen der Menschen aufgehen heißt, er soll in uns das Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder wecken und uns neue Zuversicht verleihen. So möge denn auch diesmal der Stern von Bethleem vor Allem in deutschen Landen weithin flammen, damit unter seinem Strahlenglanze die Angehörigen friedevoll, die Augen freudig und die Herzen liebevoll werden und es alsdann auf's Neue millionenfällig in die geweihte Nacht hinaus ertönen kann:
„Und Friede auf Erden!“

Vertliche und jächische Angelegenheiten.

Pulsniß. Wenn dieses Blatt in die Hände unserer Leser kommt, ist Weihnachten ganz nahe. Weihnachten! Welch' eine Poesie liegt doch schon in dem Namen, den gerade unser deutsches Volk im Unterschied von andern Nationen dem Feste gegeben hat! Und die wissenschaftliche Forschung nach dem Ursprung des Namens hat nicht, wie sonst so oft geschieht, diese Poesie zerstört, sondern ihren Zauber eher noch gesteigert, denn er stammt nach den Ergebnissen der Sprachforschung aus der Urzeit unseres Volkes und trägt etwas an sich vom würzigen Geruch des deutschen Waldes, wie der Christbaum, der uns jetzt den Waldduft in unsere Häuser trägt. Wie mit den (Johannis-)Feuern die Sommer-Sonnenwende, so feierten die heidnischen Völker des nördlichen Europa, vor Allem die alten Sachsen, mit den Lichtern, mit denen sie ihre Tannenwälder schmückten, in der Winternacht, der geweihten Nacht, das Fest der Winter-Sonnenwende. So ist uns der Name des Festes wie der lichtergeschmückte Christbaum ein Gruß aus der fernsten Jugendzeit unsers Volkes, gleich wie uns Allen bei jeder Wiederkehr des Festes mit seinen häuslichen Sitten, seinem grünen Baum und seinen wunderreichen Liedern von der stillen, heil'gen Nacht die Erinnerungen aus der eigenen Jugendzeit mit neuer Macht lebendig werden, wie an keinem anderen Feste. „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar.“ Aber das alte nordische Naturfest, an das noch heute der skandinavische Name des Weihnachtsfestes „Julfest“ erinnert (Jul bedeutet das Sonnenrad), welche andere Bedeutung noch hat es gewonnen, seit die Christenheit an ihm den Aufgang einer anderen Sonne feiert, der Sonne der Gnade und Wahrheit, und zwar ihren Aufgang nicht über einem einzelnen Volk, sondern über allen Völkern der Erde, zur Herbeiführung einer Wendezeit für das gesammte geistige und sittliche Leben der ganzen Welt. Herder, ein Großer unseres Volkes, hat sich auf sein Grab die drei Worte schreiben lassen: „Licht, Leben, Liebe.“ An die drei Worte erinnert uns jetzt der mit Lichterglanz überglühende Sohn des Waldes, den die goldenen Nüsse und Äpfel, allerlei andere süße Gaben, dazu Rosen und Lilien und Sterne und andere christliche Sinnbilder schmücken. Wenn uns im stillen, von der Sage umwobenen Dunkel unserer Wälder die Quellen der Ströme rieseln, die das Land beleben der, von dessen Geburt „zu der halben Nacht“ uns der Baum aus dem Walde am trauten Weihnachtsabend erzählt, hat nicht bloß durch die Verkündigung der Liebe Gottes die Quelle eines neuen Lichts für die Weltwenden werden wollen, eine Erkenntnis, die kein irdisches Wissen giebt, deren Glück aber auch keine Weisheit der Erde ersehen kann, sondern auch die Quelle eines neuen Lebens. Denn durch Ihn sollte im Leben der Herzen und der Völker statt der engherzigen und friedlosen Selbstsucht die Liebe den Thron bestiegen. Freilich, führt sie in der Christenheit das Szepter? Daß sie's führt! Ja, wenn sie erst wieder zu einer Macht würde, zur Alles entscheidenden Großmacht, der Glaube an die Liebe Gottes und die gegenseitige Liebe, dann müßte sich Alles, Alles wenden! Gott beschere das Fest solcher Sonnenwende, nämlich der Wende der Völker dieser Sonne zu! Indes wünschen wir's den Häusern, die unser Blatt grüßen darf. Ist das Familienleben neben dem wöchentlichen Ruhetage ein der Menschheit in großer Gnade gelassenes Erbstück aus dem Paradiese: da, wo sich Herzen unter dem lichten Christbaum auf's Neue dem Glauben an die Liebe Gottes aufstehen und in christlicher Liebe und Treue neu an einander schließen, da ist noch mehr, da steht der Baum des Lebens aus dem Garten Eden selbst, da zieht wieder Paradiesesglück und Paradiesesfrieden durch's Haus, und da muß sich Alles, Alles wenden! Wächst doch auch der Baum im Walde draußen trotz allen Unbilden des Winters froh und gradaus der Sonne zu, bis im Frühling die Vögel in seinen Zweigen wieder ihre Lieder singen! — Fröhliches Weihnachten, lieber Leser, glückliche Sonnenwende!

Pulsniß. Den ersten Weihnachtsfeiertag giebt der hiesige Stadtmusikdirektor, Herr H. Gierth, mit seiner gut geschulten Kapelle im Saale des Schützenhauses ein Concert, welches nach dem uns vorliegenden Programm einen genußreichen Abend verspricht. Da Herr Gierth längere Zeit wegen Auftreten fremder Kapellen von der Veranstaltung eines Concertes absehen mußte, ist ihm wohl ein recht zahlreicher Besuch zu gönnen.
Großröhrsdorf. Am Sonnabend früh kam der Fleischlehrer Kaiser zu seinem Meister, Herrn

Fleischmeister Emil Schreier, der ihn ausgeschickt hatte, Vieh zu holen, ganz aufgeregt zurück und berichtete, daß er von 3 Männern in der Nähe des Körnerischen Steinbruchs angefallen und der ihm zur Bezahlung des Viehes mitgegebene Summe von 135 Mark beraubt worden sei. Den Bemühungen des hiesigen Gendarms, Herrn Feurig, ist es gelungen, die drei Räuber in der höchstenigen Person des Fleischlehrers zu ermitteln, der das Geld, nach seinem Geständniß, in einer Schleiße des Seeligstädter Kommunikations-Weges versteckt hatte. Als man zu besagter Schleiße hinkam, war das Geld — verschwunden, da mittlerweile mehrere Arbeiter aus Seeligstadt die Schleiße geräumt und den geheimnißvollen Fund an sich genommen hatten. Da die betreffenden Arbeiter indessen Anzeige von ihrem Funde in Seeligstadt gemacht, war es nicht schwer, das Geld wieder zu erlangen. Den Beihilger dürfte aber noch für seinen unbesonnenen Streich ein gerichtliches Nachspiel erwarten.

Bretznig. Am Dienstag Vormittag in der ersten Stunde wurden in der Wirthschaft dicht neben der Brettmühle, unter der früheren Tenne, ca. 1 Meter tief, die Knochenüberreste von 3 Menschen beim Abgraben der alten Tenne, in zufälliger Gegenwart des Herrn Dr. Salina, aufgefunden. Die 3 Schädel sind noch sehr gut erhalten, lagen dicht aneinander, waren jedoch sehr morsch, ebenso auch die Muskelknochen, so daß man dieselben leicht zerbrechen konnte. Die Zähne fehlten gänzlich. Von irgend welcher Kleidung waren keine Spuren vorhanden, auch Knöpfe wurden nicht vorgefunden. Man vermuthet, daß die Skelette aus dem Kriege von 1813 herrühren, doch hat zu jener Zeit das Haus schon gestanden. Dasselbe gehört seit Jahresfrist Herrn Rentier Richter aus Pulsniß, dem früheren Förster in der Luchenburg. (G. A.)

Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz wurde der Fleischmeister D. F. Schöffler in Zwickau zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Derselbe hatte verdorbenes Fleisch zu Wurst verarbeitet.

Leipzig. Die beiden vom vereinigten zweiten und dritten Strafgericht zu 6, beziehentlich 4 Jahren Festungshaft verurtheilten französischen Espione Degouy und Delguy sind zur Verbüßung der ihnen zuerkannten Strafe nach der Festung Magdeburg überführt worden.

In der Begründung des Urtheils, welches außer auf Verurtheilung, auf Einziehung und Vernichtung alles bei den Angeklagten vorgefundenen Schriftmaterials, der Zeichnungen und Abklüpfungen erkannt, wird Folgendes betont: Die Angeklagten hatten in ihrer Stellung beim Generalstab der französischen Marine Einsicht in die die deutschen Küsten betreffenden Karten, erkannten deren Mangelhaftigkeit, verabredeten sich gemeinsam, das fehlende Material zu beschaffen und legten diesen Plan ihren Vorgesetzten vor, die denselben guthießen. Die Angeklagten erhielten von ihren Vorgesetzten zur Ausführung die nöthigen Mittel, 4400 Franken. Die ihnen ertheilte Instruktion lautete, am Lande keine Pläne anzufertigen und keine Beamten zu bestechen. Durch Vermittelung des Attachés bei der französischen Botschaft in London charterten die Angeklagten ein englisches Schiff und fuhren zunächst nach der Insel Borkum, dann in die Emsmündung, nach Cuxhaven, Helgoland, Eiderkanal und legten im Kieler Hafen an. Ueberall nahmen sie Zeichnungen auf und arbeiteten dieselben auf ihrem Schiffe aus. Ihre Spionage hatte einen großen Umfang erreicht; die Angeklagten sind schlaue, intelligente Personen.

Vom Schlusse des Leipziger Spionageprozesses sind noch einige interessante Einzelheiten zu berichten: Kapitänleutnant Degouy sagte in seiner knappen und bestimmten Sprechweise Folgendes: Nur einige Worte will ich an den hohen Gerichtshof richten. Ich habe eine 24-jährige ehrenvolle Laufbahn hinter mir. Noch vor einigen Monaten nahm ich eine ausgezeichnete Stellung ein, um die ich von vielen Offizieren beneidet wurde; ich hatte eine Häuslichkeit, die von Marineoffizieren besonders geschätzt wird. Die Trümmer meines Schicksales liegen in Ihren Händen. Ich fürchte nicht, und ich zögere auch nicht, an Ihre Nachsicht zu appelliren. Ich hoffe, daß Sie nicht zugeben werden, daß einem tapferen Offizier eine Strafe ertheilt wird, die etwas Entschendes an sich hat. Ich bitte Sie inständigst, der Rechtsanschauung beizutreten, die von dem Verteidiger vertreten wurde, denn ich sehr achte. Noch ein letztes Wort. Ich habe Sie gebeten um Ihre Nachsicht, aber ich bitte Sie in noch viel höherem Maße um Ihre Nachsicht für meinen unglücklichen Gefährten; dies ist eine Pflicht, die ich gegenüber meinem früheren Leutnant zu erfüllen habe. — Die militärischen Sachverständigen traten, bevor sie sich entfernten, an die Angeklagten heran und richteten an sie unter Händedruck einige Worte der Courtosie. Die Angeklagten nahmen diesen Akt der Höflichkeit mit Genugthuung entgegen und mochten es als einen Trost empfinden, daß sie die Achtung ihrer Gegner nicht verloren haben.

Die große Landtagsstafel im königl. Residenzschlosse zu Dresden. Dieselbe begann am Montag Abend 6 Uhr. Es nahmen hieran theil die Mitglieder beider Kammern — mit Ausnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten — die Minister, die Oberhofchargen und mehrere hohe Staatsbeamte, im Ganzen 170 Herren. Aus dem Königshause beteiligten sich König Albert und die Prinzen Georg und Friedrich August an der Galatafel. Das erste Hoch brachte König Albert aus „auf des Landes Wohl und aller getreuen Stände“, worauf die Fanfaren der königl. Hofkapelle drei Mal den Saal durchschmetterten. Kurz darauf brachte Präsident Graf Könneritz unter dem lebhaften Jubel der Versammlung das dreimalige Hoch auf den König aus, dem dann Herr Geh. Hofrath Ackermann mit dem Trinkspruch auf „die Königin und alle Mitglieder des hohen königl. Hauses“ unter ebenjo lebhafter Zustimmung der Tafelgäste folgte. Wiederum durchschmetterten je drei Fanfaren die Feststätte. Gegen 1/2 8 Uhr erreichte die Tafel ihr Ende. Außer dem sonst üblichen Dessert wurden Boubonnören und Konfett in transportablen Figuren „für die Lieben zu Hause, denn der König hat's erlaubt“, verabreicht. Nach aufgehobener

Tafel begaben sich die höchsten Herrschaften, gefolgt von den übrigen Bankett-Theilnehmern nach dem großen Ballsaale, woselbst Kaffee und Viqueure gereicht wurden. Hier wurden die in die Kammern neu eingetretenen Mitglieder der höchsten Herrschaften durch die Herren Präsidenten vorgestellt. Die Herzlichkeit, welche der König sowohl wie die Prinzen an den Tag legten, und die Anhänglichkeit der Kammermitglieder für die höchsten Herrschaften, legten von Neuem das schönste Zeugniß von dem festen Bande des Vertrauens und der Treue ab, das Sachsen's Thron und Volk umschlingt. Die Festgesellschaft blieb bis nach 8 Uhr in den Prungemächern vereinigt, die sich nunmehr erst zu Beginn des neuen Jahres bei den großen Couren wieder ertheilten. — Den sozialdemokratischen Abgeordneten war für die gestrige Landtagsstafel zum ersten Male keine Einladung zugegangen, da dieselben auf die ihnen bisher stets zugestellten Einladungen überhaupt nicht zu antworten für gut befunden haben.

Der „Bohemia“ wird aus Dedenburg gemeldet, daß Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto, Gemahl der Erzherzogin Maria Josepha, Prinzessin von Sachsen, von seiner Verwundung bereits wieder hergestellt ist. Die erzherzogliche Familie wird das Weihnachtsfest in Wien verbringen und reist dann nach der Riviera ab. Von dort begiebt sich Erzherzog Otto nach Indien zur Elephantenjagd; seine Rückkehr erfolgt erst in vier Monaten.

Zu einem peinlichen Auftritt kam es vor einiger Zeit in einem Dresdner Pferdebahnhof. In demselben führten zwei Herren ein Gespräch ziemlich laut über eine dem Landtage zur Beschlußfassung zugegangene Vorlage, wobei sich einer der Herren, ein Dresdner Kaufmann S., zu sehr abfälligen Äußerungen über ein Mitglied des königl. Hauses hinreißen ließ. Ein in dem Wagen anwesender, in Uniform befindlicher und einen hohen Offiziersrang bekleidender Herr nahm hieran ärglichen Anstoß und ersuchte die Herren, ihr Gespräch abzuhalten, oder er sehe sich veranlaßt, den Wagen zu verlassen. Hierauf wurde ihm aber ein so vorzulegender Bescheid, daß er einen Gendarm requirirte und die Person des Herrn feststellen ließ. Derselbe wird sich vor dem Strafgericht wegen Beleidigung eines Mitgliedes des königl. Hauses zu verantworten haben.

Einer ungläublichen Kohheit hat sich der ehemalige Sattler, jetzt bei seiner Mutter Kutscherdienste versehen Franz Roth in Delsniß i. B. schuldig gemacht. Ersterer wurden zwei Pferde gerichtlich gepfändet, jedoch bis zum Versteigerungstermine in ihrem Besitze gelassen. Aus Aerger über die erfolgte Pfändung unterließ seitdem Franz Roth die Fütterung der Pferde! Natürlicherweise kamen die bedauernswerthen Thiere so herab, daß sie, als sie nach erfolgter Auktion von ihren Käufern abgeführt werden sollten, kraftlos zusammenbrachen und nur mit Mühe fortgeschafft werden konnten.

Das Vermögen und die Schulden des Königreichs Sachsen beziffern sich nach dem den Ständen vorgelegten Rechenschaftsbericht wie folgt: Das zum mobilen Staatsvermögen gehörige Mobiliar und Inventar hatte am Schlusse der Finanzperiode 1888-89 einen Werth von 112,340,833 Mk. In der Finanzperiode 1890-91 hat sich diese Summe um 9,705,456 Mk. vermehrt. Der größte Theil dieser Vermehrung (9,275,935 Mk.) entfällt auf den Transportmittelpart der Staatsbahnen. Die Schätzungswerte des immobilien Staatsvermögens haben sich in derselben Zeit um 34,660,809 Mk. vermehrt und betragen Ende 1890-91 volle 938,654,410 Mk. Diese Vermehrung entfällt zumest auf die Forsten mit 7,029,265 Mk. und auf die Staatsbahnen mit 21,402,775 Mark. Die Staatsschulden haben sich in der Finanzperiode 90-91 um 25,420,765 Mk. vermindert und betragen am Schlusse derselben noch 626,840,750 Mk. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die dreiproz. nte Rentenschuld von 385,259,500 Mk. nach dem vollen Nennwerth eingestellt ist, während sie nach einem Course von 85,3 Prozent am Schlusse des Jahres 1891 sich nur auf 328,626,354 Mk., mithin um 56,633,146 Mk. niedriger belaufen würde.

Die Edmundsklamm bei Herrnskretsch ist im Jahre 1892 von nahezu 70,000 Personen besucht worden. Im Eröffnungsjahre 1890 wurde die Klamm von 92000 und im Jahre 1891 von 86,000 Personen besucht.

Ueber die Viehzählung in Sachsen liegen die Ergebnisse noch nicht vor, doch ist mit Wahrscheinlichkeit ein Rückgang des Viehstandes anzunehmen. In Württemberg ist ein solcher um 20 Prozent zu verzeichnen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Gegen den Handelsvertrag mit Rußland hat die letzte Versammlung des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen eine neue Resolution beschlossen. Darnach bedeuete der Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland, „sofern derselbe auf einer weiteren Schwächung des Schutzes der Landwirtschaft beruht, eine Gefährdung der Lebensinteressen der Landwirtschaft und eine Erschütterung ihrer Existenzfähigkeit. Der Abschluß der sogenannten kleinen Handelsverträge stellt durchaus keine Vorbedingung der Nothwendigkeit eines auf derselben Grundlage beruhenden Handelsvertrages mit Rußland dar. Die Centralversammlung, besetzt von Delegirten aus allen Theilen des Centralvereinsgebietes, beauftragt ihr Direktorium, im Sinne dieser Resolution an hohen und höchsten Stellen mit entsprechenden Motiven vorstellig zu werden, um die große Gefahr, die über der Landwirtschaft schwebt, noch abzuwenden.“

Nachdem der Reichstag die drei Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien angenommen hat, dürfen sie wohl demnächst in Kraft treten. Die Zustimmung aller dabei beteiligten Faktoren bleibt abzuwarten. Sehen wir jedoch die Ertheilung derselben voraus, so würde Deutschland nunmehr acht Handelsverträge abgeschlossen haben, durch welche der deutsche Zolltarif gegen entsprechende Tarifzustände des anderen verträglichen Theiles in einer Anzahl von Positionen Fortsetzung in der Beilage.

Öffentlicher Dank.

Eine Nacht unsäglichen Schreckens und Jammers war für uns die des 3. August dieses Jahres. Durch ein von ruchloser Hand angelegtes Feuer wurden unsere Gutsgebäude in kurzer Zeit in Schutt und Asche gelegt. Weinend und händeringend standen wir an den Brandruinen und flehten zum lieben Gott, dem Helfer in aller Noth. Und er hat uns gnädig erhört und uns wieder aufgeholfen durch gute Menschen. Nachdem wir nun eingezogen sind in unser neuerbautes Heim danken wir nächst Gott mit tiefbewegten Herzen allen denen, die uns schwerberunglückten die rettenden Hände gereicht. Dank Herrn Erbgerichtsbefitzer Otto Schöne, Herrn Erbrichter Traugott Voigt und Herrn Gasthofsbesitzer Eißold, die uns Obdach und Räumlichkeiten gütigst gewährt; den Nachbarn und Freunden und all' den Edlen von nah und fern, die uns mit Rath und That liebend beigestanden, uns Fuhren und Handdienste hilfreich geleistet und durch allerhand Liebespenden für unser weiteres Fortkommen menschenfreundlichst gesorget. Der Herr im Himmel vergelte all' diese Liebe mit seinem reichsten Segen und behüte in Gnaden Alle vor so schwerem Unglück!

Leppersdorf.

Julius Eißold, Gutsbesitzer,
nebst Familie.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parästhesie oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremier (Währen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Pulsnitz: Kgl. S. priv. Löwen-Apotheke; Gitsra: Apothek. Wilh. Jülich.

Rathskeller Pulsnitz.

Empfehle meine bestgepflegten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Muscat-Lunel, Tokayer,

feinen alten Jamaika-Rum, Arac u. Cognac,

vorzügliche Punsch-Essenzen u. s. w.,

außerdem **Oswald Nier'sche Weine** einer geneigten Beachtung.

Hermann Schneider.

Hermann Schulze,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe,
empfehle sein großes Lager in:

Wäsche - Wring - Maschinen

(Original-Germania),

Wasch-Maschinen (Heimstädt), Spiritus- und Petroleumkocher,

Rumbe's Schnellbrater,

(neuestes Patent),

Kartoffeldämpfer, Reibmaschinen,

eiserne Kinder-Schlitten,

Apfelschälmaschinen,

do. Bettstellen

Familien-, Tafel- und Dezimal-

Regenschirm-, Feuergeräth-Ständer,

Waagen,

Ofen-Vorseher,

Brief-Waagen, Balken-Waagen

vernickelt u. broncirt,

Butter-Waagen,

Kohlen - Kasten,

messingernerne und stählerne Glanz-Platten,

— Kinder-Platteisen —

Garnwinden, broncirt,

Nickel-Körbe,

Reißzange, Schreibzange,

vernickelte Hand-Leuchter, Revolver,

Tischglocken,

Tisch-Messer und Gabeln

Cigarren-Abschneider, Copirpressen,

Tranchir-Messer, Taschen-Messer,

Briefkasten,

Geldkörbe,

Waschgestelle, Brodhobel,

Fleisch-Sägen, Thermometer,

Zucker- und Kaffeebüchsen,

Bade-Schwämme,

Cassetten,

Korkzieher,

kupferne Wärmflaschen,

— Band-Maasse —

zu billigsten Preisen.

Bandwurm-Beugniß.

Ich bezeuge öffentlich, daß ich von Bandwurm mit Kopf innerhalb 1 Stunde durch unschädliche, leicht zu nehmende Mittel ohne Vorkur befreit wurde. Aatbe Jaeger, Straßburg.

Wurm-Symptome. Abgang körbikernähnlicher Glieder etc. Darmkatarrhe, Darmkrämpfe, Bauchschmerz, Aufreibung des Unterleibes, Blähungen Bewegungsgelühl im Bauche, Kolern, Verdauungsschwäche, Magenbeschwerden, Sodbrennen, Aufstoßen Erbrechen, Uebelkeiten, Appetitlosigkeit, wechselnd mit Heißhunger, Widerwillen gegen gewisse Speisen, überreichender Athem, unregelmäßiger, oft schmerzhafter Stuhl, Juden im Alter, Verkleimung, belegte Zunge, übler bitterer Geschmack, Abmagerung, Gesichtsbälge abwechselnd mit Röthe, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, veränderliche, launenhafte Stimmung, unruhiger Schlaf, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Zittern, Nervosität, Aufgereiztheit. Ohnmächten, Herzklopfen, Regelsstörungen. Tausende geheilt. Genaue Bericht und Altersangabe erbeten. Versandt nach allen Gegenden. Adresse: **Karrer: Gallati, Spezialist, Konstanz (Baden).**

Robert Haufe,

Pulsnitz,

Kamenzer Strasse,

empfehle zum bevorz. Feste
seine

Spielwaaren-Ausstellung

einer geneigten Beachtung.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

R. Hermann Richter,

Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
Bahnhof — Pulsnitz — Bahnhof

empfehle zum bevorz. **Weihnachtsfeste** sein reichhaltiges Lager von Neuheiten

Christbaum-Confekt

in Schaum und Liqueur,
Pfefferkuchen-Figuren in allen Farben und Größen,
und alle feineren Sorten **Honig-Kuchen.**

Wieder-Verkäufer hohen Rabatt!

Wöchentlich eine Nummer Preis vierteljährlich 2 Mark

Schorers Familienblatt.

XV. Jahrgang, 1894.

Beliebtestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt
Prachtvoll illustriert
Glänzende farbige Kunst- und Extra-Beilagen
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
(Postzeitungskatalog Nr. 6009)
Probe-Nummern unentgeltlich und frei auch von der
Verlagshandlung

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27 a.

J. H. Schorer A. G.

Auch in 18 Heften jährlich zum Preise von je 50 Pf.

Ludwig Kind, Schuhmachermstr.,

Pulsnitz, Langelasse Nr. 11,
empfehle sein Lager guter, dauerhafter und selbstgefertigter
Schuhwaaren jeder Art, für Herren, Damen und Kinder,
in Leder und Filz.
In großer Auswahl: **Goltschuhe, Cordpantoffeln,** à Paar von 75 \mathcal{A} an.
Solide Preise!

Gustav Häberlein,

Pulsnitz,

gestattet sich, sein gut assortirtes Lager in preiswerthen

Cigarren,

darunter die besten Hamburger, Bremer und Braunschweiger Fabrikate,
ferner

Cigarretten

in grosser Auswahl,
zum Feste zu empfehlen und bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung
zu bitten.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle ein großes Lager in

Tischdecken,

Sopha-, Kommoden- und Nächtisch-Decken,

Bett-Decken in weiß u. bunt,
neue, reizende Muster,
Pult- u. Bett-Vorlagen,
Schlafdecken u. Barchent-Bett-
tücher,
weiße und bunte Taschentücher,
seidene und halbseidene
Herren- u. Damentücher,
Cachemir- und Tricot-Schulter-
tücher,
Chemille-Tücher.
Kopf-Shawls etc.
zu niedrigsten Preisen
Pulsnitz. Friedr. Hahn.

Veilchen-Rosen-Honig-

Mildeste Seife

überaus mild und sehr aromatisch,
empfehle in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.
Apotheker **Dr. Pleissner.**

Cigarren,

hochfein, 100 Stück 2 Mark 50 \mathcal{A} , Gelegenheitskauf, einen großen Posten zu verkaufen.
Carl Bechtel, Schießgasse 217.

Wein- und Speisekarten
empfehle die Buchdruckerei d. M.

Ein freundliches Logis

bestehend aus Stube, Kammer und Küche etc.
ist am 1. Januar oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Kaminofen ist zu verkaufen.
Böhm.-Vollung Nr. 13.

Eine Unterstube,

gut passend für Bandmacher, zu vermieten
und 1. Januar oder Ostern zu beziehen
Böhm.-Vollung 3 f.

Die nächste Nummer

unseres Blattes erscheint der Weihnachtsfeiertage wegen erst

Mittwoch, den 27. Dezember

und gelangt von Abends 6 Uhr an zur Ausgabe. — Inserate zu dieser Nummer werden bis Vormittags 9 Uhr selbigen Tages angenommen.

Hochachtungsvoll

Pulsnitz.

Expedition des Amts- und Wochenblattes.

G. L. Förster's Erben.

Am 2. Feiertag, Dienstag, als den 26. Dezember, von Abends 7 Uhr an, ladet zur

Tanzmusik

freundlich ein Obersteina. Gottlieb Steglich.

Montag, den 1. Feiertag:



Bockbier-Fest

mit verschiedenem Stamm, wozu freundlichst einladet Dhorn. Friedr. Philipp.

Gasthof zur König Albert-Eiche in Ohorn.

Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet G. Weitzmann.

Sonabend, den 23. Dezember



Schlachtfest, den 1. Feiertag Bratwurst

mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet Dhorn. Adolf Stange.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Maler zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei Pulsnitz. Emil Bemme, Maler.

Ein Logis im Preise von 40—50 Thalern wird Ostern zu miethen gesucht. Werthe Offerten in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mellinaer Citronen,

„ **Apfelfinen**

empfehlen Alwin Endler.

Sonabend früh wird ein gutes, fettes Kind

verpundet, à 45 S; fettes Schweinefleisch, à 62 S. Richard Menzel.

Logis - Gesuch!

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, von einzelner Person Ostern 1894 gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ball-Shawls,

entzückende Muster, trafen ein und empfiehlt billigst Carl Henning.

ff. Punsch - Essenzen

der Firma:

Carl Gröselius, Leipzig,

als

Royal = Schlummer = und Kronen = Punsch

in 1/2 und 1/2 = Originalflaschen empfangen und empfiehlt

Franz Messerschmidt.

Gasthof zum Berenhaus.

Sonabend Abend u. während der Feiertage Ausschank des

echten Münchner Bacherl!

Es ladet ganz ergebenst ein

Robert Hönike.



Schützenhaus Pulsnitz.

Montag, den 25. Dezember, den 1. Weihnachts-Feiertag:

Grosses Concert

vom Pulsnitzer Stadt-Musikchor,

unter Leitung des Stadtmusikdirectors H. Gierth.

Anfang 1/2 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

H. A. Gierth.

A. Schäfer.

Gasthof Böhm.-Vollung.

Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag:

Grosses Extra-Concert

(Streichmusik),

gegeben vom Grossröhrsdorfer Musikchor,

Dirigent: Albin Schäfer.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 30 Pf.

Dienstag, den 2. Weihnachtsfeiertag:

starkbesetzte Ballmusik!

Anfang 4 Uhr:

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein Ad. Barthel.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit kalten und warmen Speisen und ganz vorzüglichen Getränken bestens aufgewartet wird.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Ed. Richter.

Am 1. u. 3. Weihnachtsfeiertage

im Gasthose „zu den Linden“ in Oberlichtenau:

Ein feste Burg ist unser Gott,

Volkshied in 4 Aufzügen von Arthur Müller,

nebst einem Schlussbild: **Weihnachts-Feier der ausgewanderten Salzburger,**

dargestellt von Mitgliedern des hiesigen Männergesangsvereins und zum Besten des hiesigen Fonds zur inneren Ausschmückung der Kirche.

Casseneröffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr. Eintrittsgeld für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Pastor Schwarz.

Angebote auf besonders für die Webstuhlbauerei und Stellmacherei geeignete buchene, birchene und erlene Nutzholzer nimmt bis zum 31. Dezember d. J. entgegen

die Forstverwaltung Dhorn.

Ruzig.

Innigsten Dank!

In tiefster Trauer um unseren ganz ungetraht im 65. Lebensjahre in Gott entschlafenen geliebten, herzenguten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Böttchermeister

Friedrich Ferdinand Eckner

danken wir noch innig Allen für ihre liebevolle Theilnahme an unserem Schmerz, für die überaus reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit zum Grabe, sowie Herrn Diaconus Schulze für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte.

Pulsnitz, Bautzen, Dresden, Meissen und Bischofswerda,

den 19. Dezember 1893.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 52.

Königspunsch-Essenz

giebt, mit gleichen Theilen kochend heißen Wassers vermischt, einen angenehm schmeckenden, gut beförmlichen Punsch.

Flasche von 3/4 L. 2 M., 1/2 L. 1 M. 40 Pf.

Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Abreiss-Kalender

für 1894

in großer Auswahl empfiehlt

B. v. Lindenau's Buchhandlung, Pulsnitz — Obermarkt.

Bilderbücher von 10 S an,

Gesangbücher,

Notizbücher,

Contobücher,

Briefpapier - Cassetten

zu haben in

B. v. Lindenau's Buchhdlg., Pulsnitz — Obermarkt.

Pferdehaare

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise

Ed. Pientok, Bürstenmacher, Pulsnitz, am Markt.

Als frisch eingetroffen empfehle:

ff. geräuch. starke Aale,

Sardinen à l'huile

in verschiedenen Marken als:

Philipp & Canaud, Pöllier Frères, Bocage,

russische Sardinen,

schwed. Pöflinge,

Bratheringe in 1/2 u. 1/2-Ball,

Kieler Sprotten,

Riesen-Briden,

Ostsee-Delicateßheringe.

Alwin Endler.

Neht

Norweg. Schneeschuhe

empfehlen zur bevorstehenden Saison

Brettinig.

Fritz Zeller.

Oberstube

zu vermieten.

Böhm.-Vollung Nr. 6.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Töchterchens

Olga

sagen wir allen lieben Nachbarn Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens unseren herzlichsten Dank.

Obersteina.

Die tieftrauernde Familie

Richter.